



Moritz Bartmer ist der Kopf hinter LANDMALZ. Was treibt ihn an? Wie kam er auf die Idee zu LANDMALZ? Und was zeichnet LANDMALZ aus? Wir haben ihn bei einem kühlen Glas Bier auf Gut Immenbeck getroffen und mit ihm über seinen Antrieb und seine Visionen gesprochen.

„Projekte wie LANDMALZ brauchen Macher!“

Auf ein Bier mit Moritz Bartmer

Herr Bartmer, woher stammt Ihre Leidenschaft rund um Gerste und Malz?

„Wir bauen nun schon seit Generationen Braugerste und insbesondere Sommergerste auf Gut Immenbeck an. Im Jahr 2001 habe ich die Landwirtschaft von meinem Vater übernommen. Als bekennder Biergenießer hatte ich immer großen Spaß am Anbau von Braugerste – gleichwohl war ich aber stets enttäuscht, wie langweilig die industriell gewonnenen Malze sich in gängigen Bieren geschmacklich zeigten. Infolge fing ich an, mich näher mit dem Thema Mälzen zu beschäftigen.“

Was war Ihr Antrieb für die Entwicklung einer eigenen Mälzanlage?

„Mich trieb folgender Gedankengang um: Vom Einkauf des Saatgutes über die Aussaat und die Bestellung der Felder bis hin zur Ernte liegt alles völlig in unserer Hand. Danach wird die Braugerste über verschiedene Handelsstufen an Mälzereien verkauft und findet irgendwie irgendwo irgendwann den Weg in irgendeinen Braukessel. Dieser Prozess ist für uns Landwirte nicht mehr nachvollziehbar. So kann ich nicht sagen, welches Bier konkret überhaupt mit meiner Gerste gebraut wird. Gleichzeitig reden alle von Regionalität. Das passt doch nicht wirklich zusammen! Regionale Produkte liegen im Trend. Der Konsument möchte wissen, wo die Produkte, die in seinem Einkaufskorb landen, herkommen. Da hatte ich die Idee, Malz mit regionaler Identität einfach selbst und hier in meinem Betrieb herzustellen. Schließlich kam mir auf der Autobahn die Inspiration mit dem Betonmischer.“

Ein Betonmischer? Wie passt das mit Malz zusammen?

„Ich habe mich eingehend mit traditionellen Mälzungsverfahren beschäftigt und bin dabei auf die Technik der Trommelmälzerei gestoßen. Diese ist als Keim-Darr-Einheit aus der Entwicklung der Malzindustrie seit dem späten 19. Jahrhundert bekannt. Traditionelle Trommelmälzanlagen waren allerdings schwer zu be- und entladen und brauchten noch eine zusätzliche Weicheinheit. Zudem war die Zuführung von Wasser und Luft in die drehende Trommel technisch aufwändig. Deshalb habe ich nach einer technischen Lösung zur Vereinfachung gesucht und bin auf einen klassischen Betonmischer gestoßen. Bei einem Betonmischer erfolgt das Be- und Entladen durch das Kippen der Trommel. Außerdem kann die Trommel zum Weichen eingesetzt werden, indem die Trommelöffnung nach oben geschwenkt wird und so einfach Wasser zum Weichen hinzugegeben werden kann. Diese Überlegungen sind in die Entwicklung unserer Trommelmälzanlage mit eingeflossen. Somit war ein Betonmischer der Ausgangspunkt. Unsere Trommelmälzanlage ist aber technisch viel komplexer, vereint ja auch alle Arbeitsschritte im Mälzprozess in einer Anlage.“

Was macht die LANDMALZ-Anlage so besonders?

„Unser Hauptargument ist die Kompaktheit und die Effizienz: Durch die Implementierung der Vakuumtechnik ist das Verfahren besonders energiesparend, aromaschonend und erzielt durch eine höhere Extraktausbeute einen echten Mehrwert. Alle Arbeitsschritte des Mälzens lassen sich in dieser einen Anlage umsetzen – das spart Platz und Manpower. So ist die Anlage ideal für Landwirte, um ihre eigene Gerste am Ursprungsort zu verarbeiten. Das System ermöglicht zudem eine sehr produktschonende Verarbeitung, da keine Förderanlagen oder Rührmischer erforderlich sind. Außerdem besticht die Anlage dank der Trommeldrehung durch eine extrem hohe Reinigungsleistung, was sich wiederum auf die Qualität des Malzes auswirkt.“

Von der Idee bis zur Umsetzung – wer hat Sie bei diesem Prozess unterstützt?

„Projekte wie LANDMALZ brauchen Macher und sind echte Teamarbeit! Kreative Köpfe, die besonnen die jeweils eigene Expertise aus ihrem Fachbereich einbringen, diese versiert im Team zusammenfügen und zu einem starken Strang verknüpfen. Die Entwicklung der Trommelmälzanlage wurde in einem sehr guten Verbund aus Maschinenbauunternehmen in Buxtehude und dem Deutschen Lebensmittelinstitut (DIL) in Quakenbrück möglich. Dieses Projekt wurde zudem vom Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen des ZIM-Förderprogrammes finanziell unterstützt. Gemeinsam wurde so auf allen Ebenen die fundierte Basis von LANDMALZ geschaffen.“

Wer profitiert von der LANDMALZ-Anlage?

„Unsere LANDMALZ-Trommelmälzanlage ist besonders für Landwirte wie mich selbst interessant. Wir können zukünftig über die Vermälzung des eigenen Braugetreides die Wertschöpfung des Betriebes nachhaltig erhöhen. Besonders großes Interesse an der Anlage haben neben Landwirten übrigens auch mittelständische Brauereien und Craft Brauer, da besonders hier der regionale Rohstoffbezug ob der verhältnismäßig kleinen Chargen bisher schwierig – wenn nicht sogar ausgeschlossen bzw. unmöglich – war. Für die Brauer und somit auch für die Konsumenten ist es auf jeden Fall ein wichtiger Aspekt, dass die Rohstoffe nicht aus verschiedenen Quellen zusammengekartt und wahllos gemischt werden, sondern transparent nachvollziehbar aus der Region und von einem konkreten Landwirt stammen. Zusätzlich kann der Brauer die Mälzung in allen Stufen individuell mitbestimmen und ein für sich optimales und vor allem vollkommen individuelles Malz erhalten. Neben der Einsparung unnötiger Transporte ist hier auch der unmittelbare Dialog zwischen Mälzer, Brauer und Konsument eine echte Bereicherung. Die lokale Identität ist besonders für Craft Brauer ein wichtiges Element.“

Mälzer ist ein Ausbildungsberuf. Was muss ein Landwirt mitbringen, um mit Ihrer Mälzanlage richtig gutes Malz herzustellen?

„Es geht uns nicht darum, Landwirten nur unsere Mälzanlage zu verkaufen und sie dann dem Mälzprozess zu überlassen. Unser Ziel ist die Schaffung eines LANDMALZ-Verbundes. Denn nur so können wir sicherstellen, dass unsere Idee von echtem regionalen Malz konsequent umgesetzt wird und das Malz unseren Qualitätsstandards entspricht. Wir wählen die Landwirte, die am LANDMALZ-Verbund teilnehmen, sorgfältig nach unseren Kriterien aus, schulen sie im Umgang mit der Anlage, unterstützen sie bei der Auswahl des Saatgutes, beraten sie bei Anbau und Ernte und kümmern uns innerhalb des Verbundes um die Vermarktung des LANDMALZES der einzelnen Landwirte. LANDMALZ ist für uns eben mehr als eine neue Mälzmethode. Es ist auch ein Qualitätsversprechen für Brauer und Biergenießer. Wo LANDMALZ draufsteht, soll eben auch LANDMALZ drin sein.“

Wie alles begann:
Moritz Bartmer und
sein Betonmischer

